

Fotografieren mit Kindern

Diese Zusammenstellung von Materialien enthält hilfreiche Tipps zum Fotografieren mit Kindern. Sie entstanden im Rahmen medienpädagogischer Projekte mit Kindern zum Kinderfotopreis. Die Materialien sollen Pädagoginnen und Pädagogen, aber auch Eltern bei Fotoprojekten mit Kindern unterstützen. Neben Grundlagenwissen für Erwachsene im Bereich Fotografie sowie Materialien für Kinder werden geschichtliche Aspekte aufgegriffen. Zusätzlich werden Tipps gegeben, wie ein Fotoprojekt gestaltet werden kann und Fotospiele erklärt. Abschließend werden einige weiterführende Tipps im Bereich Literatur, Webseiten und Apps gegeben. (Stand: Februar 2015)



Der Kinderfotopreis wird koordiniert von:



Medienzentrum München des JFF (www.medienzentrum-muc.de)

Inhalt

1. Technische Anforderungen.....	1
1.1. Die Kamera	1
1.2. Farbtiefe	2
1.3. Die Lichtempfindlichkeit.....	2
1.4. Die Blende.....	3
1.5. Verschlusszeit	3
2. Das Fotografieren - Worauf gilt es zu achten?	3
2.1. Fotografie-Grundkenntnisse.....	4
2.2. Bewegliche Motive	6
2.3. Arbeit mit langer Belichtungszeit – Lichtmalerei	6
3. Hinweise zur praktischen Fotoarbeit mit Kindern	7
4. Geschichte der Fotografie für Kinder erklärt.....	9
5. Beispielhaftes Fotoprojekt.....	11
6. Spielesammlung.....	14
7. Tipps und Tricks für Kinder	26
7.1. Fototipps für Kinder – Bastelbogen.....	26
7.2. Fototipps für Kinder - Bastelanleitung	28
7.3. Camera Obscura – Bastelanleitung	29
8. Weiterführende Tipps.....	30
8.1. Literatur	30
8.2. Weblinks	31
8.3. Bildbearbeitung	32
8.4. Fotoapps für Kinder	32

1. Technische Anforderungen

Dieses Kapitel soll Aufschluss darüber geben, welche Kameratypen sich für die Arbeit mit Kindern eignen und erklärt die grundlegenden Kamerafunktionen.

1.1. Die Kamera

Heute gibt es unterschiedliche Wege der digitalen Fotografie. Spiegelreflexkamera, Systemkamera, Kompaktkamera, Smartphone, Tablet etc.. Um Kindern beim Fotografieren möglichst viel Freiheit zu bieten, gibt es einige Parameter, die die Kamera erfüllen sollte.

Für Kinder ist es sinnvoll eine Kamera auszuwählen, die ihren ergonomischen Ansprüchen gerecht wird. So sollte diese nicht mit einem komplizierten Menü ausgestattet sein. Die Tasten sollten ebenso wie das Gehäuse nicht zu klein sein. Zudem sollte die Kamera nicht zu schwer sein – eine Kompaktkamera ist in der Arbeit mit jüngeren Kindern daher einer großen Spiegelreflexkamera vorzuziehen. Ein Band, mit dem man die Kamera umhängen oder am Handgelenk sichern kann, vermindert die Gefahr des Herunterfallens. Der LCD-Bildschirm der Kamera sollte ausreichend groß sein, damit die Kinder die Qualität ihrer Bilder direkt überprüfen können.

Derzeit werden mehrere Kameratypen unterschieden. Die digitale **Kompaktkamera** setzt in ihrer Bauweise darauf, möglichst klein und handlich zu sein. Die Möglichkeiten und Bildqualität variieren dabei von Gerät zu Gerät. Die **Bridgekamera** bildet eine Mischung aus Kompakt- und Spiegelreflexkamera. Sie zeichnet sich häufig durch einen hohen Zoombereich und ein fest eingebautes Objektiv aus. In Abgrenzung dazu steht die spiegellose **Systemkamera**, bei der es möglich ist, das Objektiv auszutauschen. Zuletzt bietet die digitale **Spiegelreflexkamera** als größtes Modell ebenfalls die Möglichkeit eines austauschbaren Objektivs. Alle diese Kameras zeichnen sich durch eine mehr oder weniger große Modusvielfalt aus. Während Kompaktkameras vermehrt auf automatische Aufnahmemodi setzen, besteht bei den Bridge-, System- und Spiegelreflexkameras häufig die Möglichkeit zudem noch manuelle Aufnahmeeinstellungen vorzunehmen. So können beispielsweise die Belichtungszeit, die Blende oder die Lichtempfindlichkeit durch den ISO-Wert manuell eingestellt werden. Diese Möglichkeiten erweisen sich als vorteilhaft, wenn die fotografische Arbeit über Bilder im Automatikmodus hinausgehen soll. Neben diesen digitalen Fotoapparaten existieren heute **Handy-, Smartphone- und Tabletkameras** mit teilweise bereits sehr hoher Aufnahmequali-

tät. Jedoch ist es hier nur selten möglich, Aufnahmeeinstellungen zu verändern. Zudem verfügen nicht alle digitalen Kameras über einen eingebauten Blitz und sind häufig sehr lichtschwach – die Motive müssen also ausreichend hell sein, damit eine gute Aufnahme entstehen kann. Automatische und manuelle Einstellungsmöglichkeiten bieten eine Hilfestellung, um das Fotomotiv nahezu so ablichten zu können, wie es gewünscht wird.

Beim Kauf der Kamera sollten Sie darauf achten, dass diese keine geringere Auflösung als 3-5 Megapixel hat. So können die Bilder gedruckt und vergrößert werden, ohne dass das Bild viel an Qualität verliert.

1.2. Farbtiefe

Ein weiterer Punkt, der für die Bildqualität relevant ist, ist die Farbtiefe. Sie gibt die maximale Zahl von Farbtönen an, die eine Digitalkamera aufnehmen und verarbeiten kann. Hierbei reichen zwar schon 8 Bit (ca. 16 Millionen Farben) aus, um ein gutes Bildresultat zu erzielen. Aber es gilt: je höher umso besser.

1.3. Die Lichtempfindlichkeit

Ein weiteres wichtiges Kriterium in der Fotopraxis ist die Lichtempfindlichkeit. Je nach Lichtsituation, z. B. mittags im Hochsommer bei strahlendem Sonnenschein ist es extrem hell und in der nebligen Dämmerung eines Herbstwaldes ist es sehr finster, ist es beim Fotografieren erforderlich die verschiedenen Lichtempfindlichkeitsstufen zu kennen und sie anzuwenden. Gemessen wird die Lichtempfindlichkeit in ISO-Werten. Gängig sind Werte von 50 bis 1600 ISO, wobei ein kleiner Wert für geringe Lichtempfindlichkeit, ein großer Wert für höhere Lichtempfindlichkeit steht. Dabei verdoppelt sich die Lichtempfindlichkeit jeweils von einer zur nächsten Stufe: ISO 100 ist doppelt so lichtempfindlich wie ISO 50 und ISO 200 doppelt so empfindlich wie ISO 100. Die Erhöhung des ISO-Wertes um eine Belichtungsstufe, zum Beispiel von ISO 400 auf ISO 800 entspricht beispielsweise der Verlängerung der Verschlusszeit von 1/125 Sekunde auf 1/60 Sekunde. Das Aufnahmemedium kann mit einem höheren ISO-Wert in kürzerer Zeit die gleiche Menge Licht aufnehmen. Je höher der ISO-Wert eingestellt wird, desto grobkörniger wird das Bild oder desto stärker das Bildrauschen. Eine sehr hohe Lichtempfindlichkeit führt also zu Qualitätsverlusten am Bild.

1.4. Die Blende

Die Blende steuert den Lichteinfall in die Kamera. Bei Gegenlicht oder bei Motiven, die in Bewegung sind, sollte die Blende an der Fotokamera manuell angepasst werden. Denn selbst wenn die Kamera über eine Blendenaomatik verfügt, kann sie sich manchmal nicht schnell genug oder nicht im notwendigen Maße an die gegebenen Lichtumstände anpassen. Eine kleine Blendenzahl bedeutet dabei eine große Blendenöffnung und höheren Lichteinfall, eine große Blendenzahl bedeutet eine entsprechend kleine Blendenöffnung und einen geringeren Lichteinfall. An manchen Fotoapparaten gibt es zusätzlich zur Blendenaomatik eine Gegenlichttaste, die es ermöglicht Belichtungsfehler zu korrigieren.

1.5. Verschlusszeit

Der Begriff Verschlusszeit oder Belichtungszeit bezeichnet, wie lange der Film oder der Sensor der Kamera mit dem gewünschten Motiv belichtet wird. Die Veränderung der Verschlusszeit kann Einfluss darauf haben, wie hell ein Foto wird, aber auch, ob Bewegungsunschärfen entstehen. Bei einer kurzen Verschlusszeit fällt weniger lange Licht auf den Film oder den Sensor, jedoch können so auch schnelle Bewegungen fotografiert werden. Bei einer langen Belichtungszeit fällt das Licht für eine entsprechend längere Zeit auf Film bzw. Sensor, sodass unbewegliche Motive auch bei schlechten Lichtverhältnissen gut fotografiert werden können. Wichtig ist dabei, dass die Kamera einen festen Stand hat, beispielsweise durch ein Stativ.

2. Das Fotografieren - Worauf gilt es zu achten?

Beim Fotografieren mit Kindern geht es im Wesentlichen darum, ihnen ausreichend Zeit zu geben, um vieles auszuprobieren. Dadurch haben sie die Chance, sich vom reinen Knipsen zu lösen und ihre Fotos bewusster zu gestalten oder Motive selbst zu arrangieren. Wichtig ist es, den Kindern möglichst anschauliche Tipps zu geben und ihnen auch die Lust an spontaner, ungeplanter Fotografie nicht zu nehmen. Bekommen die Kinder positive Rückmeldung zu ihren Fotos, können sie diese Tipps anhand ihrer eigenen Erfahrungen meist besser verstehen. Die Sichtweise der Kinder sollte dabei einen höheren Stellenwert als die technische Korrektheit einnehmen.

2.1. Fotografie-Grundkenntnisse

Bildschärfe: Die meisten Kameras visieren im Automatikmodus des Fokus den Mittelpunkt des Sucherbildes an. Um gute Belichtungs- und Schärferegebnisse zu erzielen, ist es sinnvoll,



(1) Die Schärfe liegt im Hintergrund.



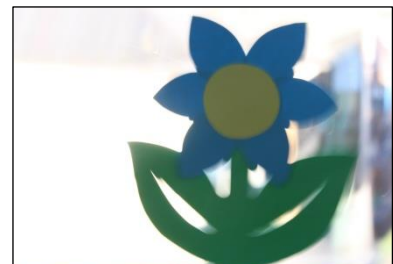
(2) Die Schärfe liegt im Vordergrund.



(3) Das Bild ist unscharf.

das Motiv in der Mitte des Suchers anzuvisieren und den Auslöser halb durchzudrücken, um damit die Entfernung und Belichtung zu fixieren. Mit dem halb durchgedrückten Auslöser kann die Kamera in die Position gebracht werden, in der fotografiert werden soll. Dann kann der Auslöser komplett durchgedrückt werden. Die Schärfe kann dabei vom Bildmittelpunkt entfernt eingesetzt werden. Durch das Andrücken des Auslösers kann die Kamera den Fokus scharf stellen und die Bilder verwackeln beim Auslösen nicht so leicht.

Unschärfe kann auch entstehen, wenn die Kamera zu nah am Motiv ist. Hierbei hilft es, die Kamera in den Makro-Modus (häufig das Symbol einer Blume) umzustellen. Unschärfe kann jedoch auch ein Stilmittel im Bild sein. Beim Drehen oder Bewegen der Kamera während der Belichtung können spannende Effekte entstehen (4). Damit das Bild aber nicht unabsichtlich verwackelt, sollten die Kinder stabil, also möglichst etwas breitbeinig stehen und beim Auslösen des Fotoapparats kurz die Luft anhalten.



(4) Das Bild ist verwischt.

Bildausschnitt: Das Motiv sollte immer so fotografiert werden, dass nur das zu sehen ist, was gezeigt werden soll. Andernfalls verliert es sich im Bild. Trotzdem macht es manchmal Sinn, von weiter weg zu fotografieren. So erhält man beispielsweise einen Überblick über etwas



(5) Das Motiv sticht nicht hervor, aber man erhält einen Überblick.



(6) Das Motiv steht im Mittelpunkt.

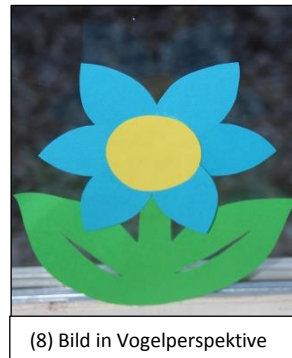


(7) Ein Detail steht im Mittelpunkt.

(5). Auf der anderen Seite kann auch ein Detail eine große Bildwirkung innehaben (7). Die Kinder sollten überlegen, ausprobieren und entscheiden, mit welchem Abstand ihr Bild am besten wirkt.

Perspektive: Neben dem Bildausschnitt kann auch die Aufnahmeperspektive entscheidend für die Aussage eines Bildes sein.

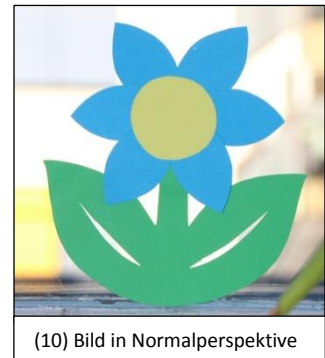
Fotografiert man aus der *Vogelperspektive* (8), also von oben auf ein Motiv herab, er-



(8) Bild in Vogelperspektive



(9) Bild in Froschperspektive



(10) Bild in Normalperspektive

scheinen große Dinge kleiner. Aus der Froschperspektive wirken kleine Dinge größer (9). Die Normalperspektive (10) zeigt den Blick des Fotografen oder der Fotografin. Das Motiv ist dann auf Augenhöhe.

Der Blitz: Beim Einsatz des Blitzes gilt es ebenfalls auf einige Dinge zu achten. Wenn das Motiv sehr glatt ist, wie beispielsweise eine Fensterscheibe, dann spiegelt sich der Blitz im Motiv wider (11). Man sieht dann einen weißen Lichtfleck im Bild. Dies lässt sich vermeiden, indem man das Motiv seitlich fotografiert und nicht frontal (12).

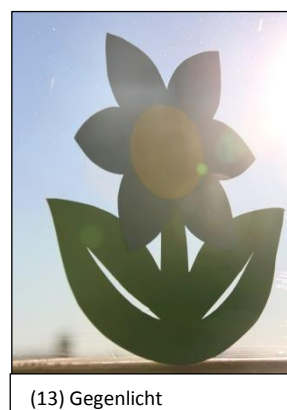


(11) Blitz spiegelt sich



(12) Seitlich fotografiert

Gegenlicht: Auch bei Gegenlicht kann es sinnvoll sein, den Blitz einzusetzen. Die Lichtquelle überstrahlt nämlich häufig das Motiv im Vordergrund (13). Wenn jedoch der Vordergrund deutlich hervortreten soll, hellt der Blitz diesen auf und macht ihn wieder erkennbar (14).



(13) Gegenlicht



(14) Gegenlicht mit Blitz

2.2. Bewegliche Motive

Bewegliche Motive sind häufig schwieriger zu fotografieren als unbewegliche. Deshalb werden in diesem Kapitel einige Hinweise angeführt, die das Fotografieren von Bewegung erleichtern sollen.

Serienbildfunktion: Bei schnellen Bewegungsabläufen kann es hilfreich sein, die Serienbildfunktion der Kamera zu nutzen. So werden im Abstand von wenigen Augenblicken gleich mehrere Bilder nacheinander geschossen. Die Wahrscheinlichkeit ein gutes Bild von der Bewegung zu machen, ist dann wesentlich höher.

Verschlusszeit beachten: Beim Fotografieren von schnellen Bewegungen empfiehlt sich eine möglichst kurze Verschlusszeit (1/400 oder schneller). Bei längeren Verschlusszeiten verwischt das Bild. Dies kann jedoch auch einen schönen Bildeffekt liefern. Eine kurze Verschlusszeit heißt immer auch, dass das Bild weniger lang belichtet wird. Entsprechend sollte es keine zu dunkle Umgebung zum Fotografieren sein und/oder die Blende muss mehr Licht liefern. Zudem kann der ISO-Wert für eine höhere Lichtempfindlichkeit auf 400 oder höher eingestellt werden.

Mitziehtechnik: Bewegung kann auch so fotografiert werden, dass das sich bewegende Motiv scharf, der Hintergrund jedoch verwischt ist. Hierbei kann, wenn möglich, mit Verschlusszeit und Blende experimentiert werden. Das Mitziehen funktioniert so, dass der Fotograf oder die Fotografin das Objekt, welches sich bewegt, mit der Kamera verfolgt. Dabei ist der Auslöser halb durchgedrückt. Sobald die Kamera in etwa so schnell mitschwenkt, wie das Objekt, kann der Auslöser ganz durchgedrückt werden. Wichtig ist dabei, die Kamera ruhig zu halten, damit trotz des Mitziehens das Bild nicht verwackelt.

Sportmodus: Bei Digitalkameras mit Automateinstellungen empfiehlt es sich, bei beweglichen Motiven den Sportmodus einzustellen. Hier wird häufig automatisch eine sehr kurze Belichtungszeit eingestellt.

2.3. Arbeit mit langer Belichtungszeit – Lichtmalerei

Eine lange Verschlusszeit bietet ganz besondere Möglichkeiten der Bildgestaltung. Dazu gehört das Malen mit Licht oder das *Lightpainting* (15).



Hierfür ist eine Kamera mit manuellen Einstellungsmöglichkeiten notwendig, da zumindest die Verschlusszeit besonders lang gewählt werden muss. Manche Kameras besitzen auch einen Automatikmodus „Nacht“, der eine längere Belichtungszeit beinhaltet. In einem abgedunkelten Raum wird dann das Motiv in Szene gesetzt, indem es mit einer Lichtquelle angeleuchtet wird. Als Lichtquelle eignen sich alle möglichen Dinge, wie zum Beispiel Taschenlampen, Knicklichter, Kerzen etc. Mit Licht malen oder sogar schreiben kann man, indem man mit der Lichtquelle in die Kamera leuchtet. Die Verschlusszeit ist dabei am besten so lange, wie man zum Malen braucht. Besonders wichtig ist, dass die Kamera einen festen Halt hat und auf einem Tisch oder Stativ abgelegt wird. Da der Raum komplett abgedunkelt ist, sollten die Blende möglichst weit geöffnet und der ISO-Wert hoch sein, damit das Licht gut eingefangen werden kann.

Das Malen mit Licht erfordert etwas Übung, doch nach einigem Ausprobieren können leicht sehr schöne Bilder entstehen.¹

3. Hinweise zur praktischen Fotoarbeit mit Kindern

Damit Kinder verstehen, wie ein Fotoapparat aufgebaut ist und welches Bauteil welche Funktion hat, ist es sinnvoll die Kamera mit dem eigenen Körper zu vergleichen.

- Das **Objektiv** der Kamera ist vergleichbar mit dem menschlichen **Auge**
- Die **Blende** im Objektiv kann wie die **Pupille** des menschlichen Auges unterschiedlich weit offen sein. So, wie sich die Iris bei starkem Sonneneinfall zusammenzieht und bei Dunkelheit weitet, wird auch der Lichteinfall in das Objektiv durch die Blende gesteuert. Die Blende bestimmt also darüber wie viel Licht in die Kamera einfällt.
- Der **Auslöser** öffnet das ‚Auge der Kamera‘ und kann mit dem **Augenlid** verglichen werden.
- Die **Verschlusszeit** gibt an, wie lange die Blende geöffnet sein soll, um Licht durchzulassen und damit Film oder Sensor der Kamera zu belichten. Je länger die Verschlusszeit ist, desto länger hat das Licht Zeit in die Kamera einzufallen und desto heller wird schließlich auch das Bild.

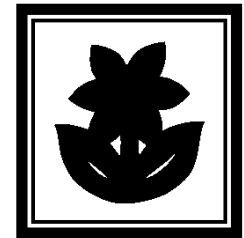
¹ Eine genauere Beschreibung für ein Lightpainting-Projekt findet sich unter: <https://www.medienpaedagogik-praxis.de/2012/12/14/lightpainting-langzeitbelichtung/>

Zudem können auch andere Hinweise für Kinder von Bedeutung sein.

1. Sofern die Kamera eine Schlaufe für das Handgelenk besitzt, ist es hilfreich den Kindern diese zu zeigen und mit dem Spruch „**Hand durchs Band**“ zu verknüpfen. Vor lauter Aufregung kann es nämlich durchaus vorkommen, dass die Kamera einmal aus den Händen gleitet. Mit einem Sicherheitsband um das Handgelenk kann so mancher Aufprall verhindert werden.
2. Damit das Bild nicht unbeabsichtigt verwackelt, sollten sich die Kinder einen festen Stand, am besten etwas breitbeinig, suchen. Zudem ist es hilfreich, wenn die Kinder beim Auslösen der Kamera kurz die Luft anhalten. So konzentrieren sie sich stärker auf das Auslösen und bleiben still stehen.
3. Um Schatten oder Finger im Bild zu vermeiden, sollten die Kinder darauf hingewiesen werden, ihre Finger nicht vor die Linse oder den Blitz zu halten.
4. Die Kinder sollten vor dem Auslösen genau überlegen, was auf dem Bild sein soll und ihre Kameraposition entsprechend verändern (Perspektive, Abstand, etc.). Trotzdem empfiehlt es sich, den Kindern zu raten, ihre Motive möglichst unterschiedlich zu fotografieren (Hochformat und Querformat, Standpunkt der Kamera verändern etc.). Das beste Bild kann dann am Schluss ausgewählt werden.

4. Geschichte der Fotografie für Kinder erklärt

Zeit	Geschichte	Aufgabe oder Spiel
	Fotografieren, das kann doch jedes Kind! Aber vor einigen Jahrhunderten hat man sich noch gar nicht vorstellen können, dass es sowas wie Fotografie wirklich einmal geben könnte!	
Vor 1000 Jahren	Vor 1000 Jahren gab es zum Beispiel noch keine Fotoapparate und auch keine Fotografien. Allerdings entwickelte man zu dieser Zeit die Idee der Camera Obscura. Das heißt übersetzt „dunkle Kammer“ und das war es auch: eine große abgedunkelte Box, bei der man auf der einen Seite ein winziges Loch hineingebohrt hatte. Durch dieses Loch schien Licht in die Box herein. Auf der anderen Seite der Box sah man dann das, was draußen vor dem Loch stand.	Eine Camera Obscura kann man ganz einfach selbst basteln. Du brauchst dazu nur einen Bogen schwarze Pappe, etwas Butterbrotpapier und Alufolie (s. Kap. 7.3).
1500	Aber erst 500 Jahre später wurde die Camera Obscura wirklich gebaut. Manchmal sogar so groß, dass man darin stehen konnte. Die Leute konnten in der Camera Obscura zwar eine Abbildung sehen, doch als Foto festhalten, konnten sie das Bild noch nicht.	
1700	Um ein Bild von einer Person aufhängen zu können, war es lange nur möglich, einen Maler zu bitten, ein Gemälde von dieser Person anzufertigen. Mitte des 18. Jahrhunderts, also vor knapp 250 Jahren war es Mode, sich Scherenschnitte von diesen Personen in der Wohnung aufzuhängen. Das heißt, dass nur die Umrisse ihres Gesichts aus schwarzem Papier ausgeschnitten und auf weißes Papier aufgeklebt wurden.	Versuch doch auch mal einen Scherenschnitt selber zu machen. Dazu brauchst du eine Lampe, weißes und schwarzes Papier, einen Stift und eine Schere.
1800	Im Jahr 1839, also nochmal fast 100 Jahre später wird zum ersten Mal ein Foto auf eine Kupferplatte aufgenommen. Heute, wo Fotos auf Papier gedruckt werden oder auf dem Computer sind, kann man sich das fast gar nicht mehr vorstellen! Die Leute, die fotografiert wurden, mussten dafür ganze 15 Minuten still sitzen! Das Bild ist auch noch nicht farbig sondern nur schwarz und weiß.	Weißt du, wie lange 15 Minuten dauern? Habt ihr zu Hause vielleicht auch noch ein altes Foto in schwarz-weiß?



1900	Es dauerte nochmal 50 Jahre, bis das Bild Farbe bekam!	<i>Vergleiche doch mal, wie du auf einem farbigen und auf einem Bild in schwarz-weiß aussiehst!</i>
1930	Jetzt dauerte es nicht mehr lange bis das Fotografieren etwas einfacher wurde. Wenig später wurde der Farbfilm auch für normale Leute produziert und bezahlbar. Die Menschen konnten sich endlich selbst fotografieren und mussten nicht mehr extra zum Fotografen gehen.	
1940	Wenig später wurde dann das Polaroid erfunden. Das war die erste Möglichkeit ein Foto zu machen, das sofort entwickelt wurde! Normalerweise musste man nämlich mehrere Tage warten bis ein Bild entwickelt war!	
1970	Die allererste Digitalkamera wurde aber erst vor ungefähr 50 Jahren erfunden. Das heißt aber noch lange nicht, dass damit schon jeder fotografieren konnte. Die Kamera wog nämlich allein so viel wie vier Liter Milch! Und um ein Bild zu speichern, musste man ganze 24 Sekunden warten! Bis die Digitalkamera leichter und günstiger wurde, dauerte es noch eine Weile. So lange fotografierten die Leute einfach weiter mit Kameras, in die ein Film eingelegt wurde, der erst entwickelt werden musste, bevor man die Bilder sehen konnte.	<i>Hast du vielleicht schon einmal so einen Film gesehen? Ein Fotofilm ist nämlich nicht das Gleiche wie ein Videofilm!</i>
2000	Erst um die Jahrtausendwende – das ist noch gar nicht so lange her – hatte die Digitalkamera ihren Durchbruch in Deutschland und wurde häufiger verkauft als herkömmliche Kameras mit Film.	<i>Habt ihr vielleicht noch eine analoge Kamera zu Hause – mit Film?</i>
Heute	Und heute? Wie hast du schon einmal ein Foto geschossen? War es einfach? Hat es dir Spaß gemacht?	<i>Überlege dir einmal, was früher alles anders war, als es noch keine digitalen Fotoapparate gab!</i>

5. Beispielhaftes Fotoprojekt

Bei der Konzeption eines Fotoworkshops gilt es grundsätzlich, das Vorgehen und die gewählten Methoden an die Individualität einer Gruppe anzupassen. Das nachfolgende Beispiel ist nur ein Vorschlag für den Aufbau eines Fotoprojekts mit Kindern.

Vorbereitung: Ein Fotoprojekt lässt sich einfach und unkompliziert durchführen. Bereits ab drei Jahren können Kinder mit ein wenig Hilfe mit dem Fotoapparat umgehen und diesen kreativ und aktiv einsetzen. Auch wenn die meisten Kinder bereits einmal fotografiert haben, ist es sinnvoll ein derartiges Projekt sorgfältig vorzubereiten.

Damit das Projekt einen möglichst großen Mehrwert für die Kinder erhält, sollten Sie an die Themen Fototechnik und Fotoästhetik herangeführt werden. Zudem ist es hilfreich dem Projekt und den Fotografien ein Thema voranzustellen. Hierbei können Sie sich am Jahresthema des Kinderfotopreises orientieren oder selbst mit den Kindern ein Thema wählen.

Material: Digitalkamera(s), verschiedene Fotografien (s.u. Fotoästhetik) sowie gegebenenfalls Bastelmaterialien und Materialien für Fotospiele.

Einstieg: Fragen Sie die Kinder einfach nach ihren Erfahrungen mit Fotografie. Wer hat schon einmal fotografiert? Was wurde fotografiert? Wer besitzt eine Kamera? Worauf muss man beim Fotografieren achten?

Spiel 1: Der lebendige Fotoapparat (s. Kap. 6)

Fotoästhetik: Hier empfiehlt es sich einige Bilder vorzubereiten und diese später gemeinsam mit der Gruppe zu besprechen. Sinnvoll hierfür sind Aufnahmen im Hoch- und Querformat, in Vogel-, Frosch- und Normalperspektive, eine scharfe und eine unscharfe Aufnahme sowie eine Aufnahme im Detail und aus der Ferne.

Anhand dieser Bilder können Sie später mit den Kindern verschiedene Formate, Perspektiven und Bildausschnitte und die damit verbundene Wirkung des jeweiligen Bildes besprechen. Die Liste der Bildbeispiele lässt sich natürlich beliebig erweitern.

An dieser Stelle können Sie mit den Kindern auch das kleine Fotobuch mit Tipps für Kinder basteln und durchsprechen.

Tipp: Bereiten Sie nicht zu viele Fotobeispiele vor, da die Kinder versuchen werden, sich daran zu orientieren. Je weniger Ideen durch Fotobeispiele vorweggenommen werden, desto mehr Freiheit haben die Kinder am Ende beim Fotografieren.

Spiel 2: Wählen Sie ein Spiel aus der Kategorie „Wahrnehmung“ oder „Bildbeschreibung“.

Der Fotoapparat: Bevor die Kinder ihre ersten Fotoübungen beginnen, ist es wichtig, dass sie verstehen, wie ein Fotoapparat funktioniert. Der eigene Körper eignet sich hierbei gut, um Analogien zu schaffen und die verschiedenen technischen Aspekte verständlich zu machen (s. Kap. 3). Fragen Sie auch hier immer zuerst nach, was die Kinder bereits wissen.

Sofern die Kamera eine Schlaufe für das Handgelenk besitzt, ist es an dieser Stelle hilfreich, den Kindern diese zu zeigen und mit dem Spruch „**Hand durchs Band**“ zu verknüpfen. So lernen die Kinder verantwortlich mit der Kamera umzugehen und sie kann nicht so leicht herunterfallen.

Fotoübung: Bevor Sie in die thematische Fotoarbeit einsteigen, sollten Sie die Kinder zur Übung einige Bilder in verschiedenen Formaten und Perspektiven sowie identische Motive mit verschiedenen Bildausschnitten fotografieren lassen. Diese können anschließend gemeinsam besprochen werden. Am anschaulichsten geschieht dies, wenn die Bilder mit einem Beamer an die Wand projiziert werden können. Ansonsten können die Bilder auch ausgedruckt oder auf dem Computer angeschaut werden. Wichtige Fragen sind hierbei: Was ist das Wichtigste auf dem Bild? Sieht man es auch gut? Wie wirkt das Bild? Was ist das Besondere am Bild? Diese Fragen lassen sich beliebig erweitern.

Alternativ kann an dieser Stelle auch ein Spiel aus der Kategorie „Fotoübung“ eingesetzt werden.

Tipp: Um Rangeleien um den Fotoapparat zu vermeiden, ist es manchmal hilfreich „Kamerakind“-Schilder zu schreiben. Nur wer das Schild trägt, darf fotografie-

ren. Das Schild wird dann reihum weitergegeben bis jedes Kind einmal dran war.

Thematische Arbeit: Nachdem die Kinder nun ausreichend geübt haben, kann die thematische Fotoarbeit beginnen. Die Kinder wählen ein Thema aus oder bekommen ein Thema vorgestellt und entwickeln Ideen zur fotografischen Umsetzung.

Fotografieren: Lassen Sie den Kindern ausreichend Zeit, sich fotografisch ‚auszutoben‘ sowie geeignete Blickwinkel und Bildausschnitte zu finden. Geben Sie, wenn nötig, Hilfestellung.

Bilder aussortieren: Es ist wichtig, die Fotos nicht nur zu schießen, sondern diese auch zu sichten und auszusortieren. Die Kinder können dabei ihre persönlichen Favoriten wählen und erkennen am Beispiel ihrer eigenen Fotos, welche Wirkung sie wie erzielen konnten.

Titel und Geschichte: Wenn die Kinder ihr Lieblingsbild ausgewählt haben, sollten sie überlegen, wie das Foto heißen könnte. Ein pfiffiger Titel beschreibt nicht das, was auf dem Foto zu sehen ist, sondern betont gegebenenfalls die Gestaltung und macht das Bild spannender, ohne ganz davon abzuweichen.

Zudem kann dem Foto noch ein Rahmen hinzugefügt werden, wobei das Foto dabei nicht in den Hintergrund treten sollte.

Ebenfalls eine schöne Möglichkeit, um mit dem Foto weiterzuarbeiten, ist das Geschichten erfinden. Die Kinder können entweder eine Geschichte zur Entstehung des Fotos erzählen oder eine Geschichte erfinden, die im Foto abgebildet wird. Diese Geschichte kann dann aufgeschrieben oder eingesprochen werden.

Bilder präsentieren: Zum Abschluss ist es möglich, dass die Kinder ihre Bilder vorstellen und erklären, warum sie sich gerade für dieses Motiv entschieden haben.

Einreichung: Das Einreichen bei einem Wettbewerb, wie dem Kinderfotopreis weckt das Interesse und den Ehrgeiz der Kinder. Ihre Bilder bekommen so eine ganz neue Öffentlichkeit und sie selbst die Chance einen Preis zu gewinnen.

6. Spielesammlung

Die Fotospiele in diesem Kapitel sind nach dem Alter der Zielgruppe sortiert. Zudem werden übersichtlich Angaben über die Gruppengröße und die Dauer des Spiels gemacht. Jedes Spiel ist einer oder mehreren Kategorien zugeordnet, welche im Folgenden erläutert werden. Um eine bestimmte Kategorie zu finden, kann der Suchbegriff in die Maske eingegeben werden, die nach dem Drücken der Tastenkombination „Strg“ + „F“ erscheint.

Bildbeschreibung: Spiele in dieser Kategorie widmen sich der Beschreibung des Abgebildeten. Dabei geht es häufig darum, sich zu merken, wie das Bild aufgebaut ist.

Bildinhalt: In Abgrenzung zur Bildbeschreibung geht es in Spielen dieser Kategorie darum, das Bild zu interpretieren. Also nicht nur das Abgebildete zu erkennen, sondern auch die Stimmung im Bild wahrzunehmen und auszudrücken.

Einstieg: Diese Spiele eignen sich besonders zum Einstieg in die Fotoarbeit mit Kindern. Die Kinder müssen hierfür keine Voraussetzungen erfüllen oder Vorkenntnisse besitzen.

Fotoübung: Zu den Fotoübungen werden alle Spiele gezählt, bei denen die Kinder unter bestimmten Aspekten selbst fotografieren dürfen, jedoch noch nicht vollkommen frei ihre Motive suchen.

Geschichte: In Spielen, die dieser Kategorie zugeordnet werden, liegen Schwerpunkte auf der Entwicklung von Geschichten. Es handelt sich hierbei nicht um Lernspiele in Bezug auf die historische Entwicklung der Fotografie.

Kennenlernen: Spiele zum Kennenlernen legen den Fokus auf das gegenseitige Kennenlernen der Kinder untereinander.

Schauspiel: Bei Spielen mit der Kennzeichnung ‚Schauspiel‘ dürfen die Kinder entweder selbst aktiv werden und Theaterspielen oder sich verkleiden und somit in eine andere Rolle schlüpfen.

Wahrnehmung: Unter der Kategorie Wahrnehmung werden Spiele gefasst, bei der es nicht einfach um die Bildbeschreibung oder den -inhalt geht. Es geht um die Auffassungsgabe der Kinder und häufig darum, Motive in der Umwelt (wieder-)zuerkennen.

Bilder merken

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Bildinhalt, Wahrnehmung	Die Kinder schauen nacheinander drei Bilder für jeweils zehn Sekunden an. Danach wird gesammelt, was sie sich alles merken konnten. Das erste Bild ist dabei noch sehr einfach. Die weiteren Bilder beinhalten immer mehr Details und sind komplizierter.
Zielgruppe	Ab 3 Jahren	
Gruppengröße	2+	
Dauer	15 Minuten	
Material	Verschiedene Fotografien	
Variante:		Die Kinder bekommen ca. 10 Sekunden Zeit, ein Bild zu betrachten. Danach soll dieses Bild so detailgetreu wie möglich beschrieben werden. Es folgen weitere Bilder, die zunehmend mehr zeigen und dadurch komplexer werden.
Variante:		Die Kinder sollen auch Emotionen und Stimmungen im Bild erkennen und beschreiben.

Dalli-Klick Bilderraten

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Wahrnehmung	Den Kindern werden Fotografien gezeigt, von denen zunächst nur ein kleiner Ausschnitt zu sehen ist. Dies geht mit einer Lochschablone oder digital. Der sichtbare Ausschnitt des Bildes wird immer größer, sodass immer mehr von dem Foto erkennbar wird. Die Kinder müssen so früh wie möglich erraten, was das Bild darstellt.
Zielgruppe	Ab 3 Jahren	
Gruppengröße	2+	
Dauer	10 Minuten	
Material	Verschiedene Fotografien	

Fotobrille

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Einstieg, Fotoübung, Wahrnehmung	Die Kinder basteln sich aus Pappe einen Bilderrahmen, mit dem sie das Fotografieren üben können. Sie schauen

Zielgruppe	Ab 3 Jahren	durch den Rahmen hindurch und suchen sich ein Motiv, wie mit einer richtigen Kamera. Wenn ein Motiv gefunden wurde, kann dieses mit einer Digitalkamera fotografiert werden.
Gruppengröße	2+	
Dauer	15-20 Minuten	
Material	Pappe und Bastelmaterial	
Variante		Die „Fotoapparate“ aus Pappe können im Nachhinein als Bilderrahmen für das echte Foto verwendet werden.
Anmerkung:		Das Spiel eignet sich besonders gut für Gruppen, in denen nicht ausreichend Digitalkameras zur Verfügung stehen.

Ausschnittsuche

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Fotoübung, Wahrnehmung	Ein Kind fotografiert einen Ausschnitt bzw. ein Detail eines Objekts innerhalb eines begrenzten Raumes. Nun müssen die Gruppe oder auch ein Teampartner herausfinden, welcher Teil von welchem Gegenstand auf dem Foto zu sehen ist.
Zielgruppe	Ab 4 Jahren	
Gruppengröße	2+	
Dauer	5-10 Minuten	
Material	Digitalkameras	

Der lebendige Fotoapparat

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Einstieg	Die Kinder werden in Zweierteams unterteilt. Ein Kind ist die Kamera, das andere ist der Fotograf oder die Fotografin. Die Kamera schließt die Augen und wird vom fotografierenden Kind zu einem interessanten Motiv geführt. Dieses positioniert die ‚Kamera‘ in der gewünschten Perspektive und durch das Antippen der Schulter, wird die ‚Kamera‘ ausgelöst. Das geführte Kind darf also für einen kurzen Moment die Augen öffnen, um das Motiv ‚abzulichten‘. Anschließend werden die Rollen getauscht und besprochen, was fotografiert wurde.
Zielgruppe	Ab 4 Jahren	
Gruppengröße	2+	
Dauer	5-10 Minuten	
Material	-	

Kontrast und Pendant

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Fotoübung	Die Gruppe wird in Zweierteams unterteilt und erhält jeweils eine Digitalkamera. Ein Kind fotografiert nun etwas, das andere Kind muss dazu ein passendes oder ein gegen- teiliges Objekt fotografieren (Beispiel: Hund und Katze)
Zielgruppe	Ab 4 Jahren	
Gruppengröße	2+	
Dauer	5-10 Minuten	
Material	Digitalkameras	

Bildvorstellung

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Bildbeschreibung	Jeweils zwei Kinder bilden ein Team. Kind 1 beschreibt Kind 2 ein Bild. Kind 2 darf dabei immer Rückfragen stellen, wenn ihm eine Information fehlt oder etwas unklar ist. Ziel ist es, dass Kind 2 eine möglichst gute Vorstellung von dem Bild bekommt. Anschließend wird das Bild von beiden Kindern gemeinsam angesehen. Kind 2 darf nun erklären, was es sich anders vorgestellt hat. Anschließend tauschen die Kinder die Rollen.
Zielgruppe	Ab 5 Jahren	
Gruppengröße	2+	
Dauer	10-15 Minuten	
Material	Verschiedene Fotografien	
Variante:		Es ist auch möglich, dass das zweite Kind versucht das beschriebene Foto zu malen. Anschließend kann das Gemälde direkt mit dem Foto verglichen werden. Das beschreibende Kind bekommt so direkt eine Rückmeldung, ob es das Foto ausreichend detailliert beschrieben hat und ob sich Gemälde und Foto ähneln.

Digital-Fotostory-Telling

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Bildinhalt, Geschichte, Wahrnehmung	Anhand unterschiedlicher Fotos und Bilder aus Zeitschriften, die gut sichtbar ausgelegt werden, sollen die Kinder

Zielgruppe	Ab 5 Jahren	eine Geschichte entwickeln. Der Gruppenbetreuer oder die Gruppenbetreuerin kann den Einstieg erleichtern, indem zunächst eines der Bilder herausgegriffen wird, welches den Anfang der Geschichte bildet. Nun soll ein Kind nach dem anderen jeweils ein weiteres Foto auswählen und anhand dessen die Geschichte weiterentwickeln. Am Ende des Story-Tellings entsteht eine lange Foto-Reihe, die eine ganz individuelle Geschichte erzählt. Während des Erzählens sollte hin und wieder nachgehakt werden: „Warum verbindest du mit dem Bild gerade diese Geschichte?“
Gruppengröße	4+	
Dauer	20 Minuten	
Material	Verschiedene Fotografien	
Variante:		Es wird nur ein Bild gezeigt und jedes Kind überlegt sich eine Geschichte dazu. Diese Aufgabe kann auch verschriftlicht werden.
Anmerkung:		Als Vorübung für dieses Spiel eignet sich das Spiel „Foto-Assoziationen“, bei dem Kinder Assoziationen zu Fotos entwickeln und sich über diese austauschen.

Fotosuchbilder

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Fotoübung, Wahrnehmung	Jeweils zwei bis drei Kinder stellen ein Bild zusammen, auf dem viele verschiedene Gegenstände (z. B. Stofftier, Kissen, Apfel) zu einer Szene zusammengestellt werden und überlegen sich dazu einen Titel. Die Kamera wird auf einem Stativ fixiert und die Szene wird fotografiert. Nun werden einige wenige Details verändert oder Gegenstände aus dem Bild herausgenommen. Diese Szene wird ebenfalls fotografiert. Anschließend können die Kinder die beiden Bilder vergleichen und erraten, welche Details verändert wurden.
Zielgruppe	Ab 5 Jahren	
Gruppengröße	2+	
Dauer	15-20 Minuten	

Material	Digitalkameras	ten, welche Dinge sich verändert haben. So kann aus den Ideen der Gruppe ein Rätselbuch entstehen.
Variante:		Die Suchbilder können auch z.B. mit Naturmaterialien erstellt werden.

Gefühle zuordnen

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Bildbeschreibung, Bildinhalt, Wahrnehmung	Es werden Karten, auf denen unterschiedliche Stimmungen geschrieben stehen, im Raum verteilt. Für jüngere Kinder können auch sog. Emoticons oder Smileys mit den entsprechenden Gesichtsausdrücken ausgelegt werden.
Zielgruppe	Ab 5 Jahren	
Gruppengröße	4+	Nun zieht jedes Kind ein Foto, schaut es sich an und legt es dann neben die entsprechende Stimmung im Raum.
Dauer	15-20 Minuten	Anschließend können die Kinder beschreiben, welche Merkmale (z.B. Helligkeit, Farben, Gesichtsausdruck) im Bild sie dazu veranlasst haben, das Foto entsprechend zuzuordnen.
Material	Verschiedene Fotografien, Digitalkameras	

Kulturstückchen – Erzähltheater

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Bildbeschreibung, Bildinhalt, Geschichte	Jedes Kind bringt ein beliebiges Foto mit und erzählt, was darauf zu sehen ist, warum es ausgewählt wurde, was es ihm bedeutet.
Zielgruppe	Ab 5 Jahren	
Gruppengröße	5+	Die anderen Kinder dürfen dazu Fragen stellen.
Dauer	15-30 Minuten	
Material	-	
Variante:		Alle mitgebrachten Bilder werden in die Mitte gelegt

	und die Kinder dürfen gemeinsam eines aussuchen. Das Kind, welches das ausgesuchte Foto mitgebracht hat, erzählt seine Geschichte dazu und die Kinder dürfen sehr detailreiche Fragen dazu stellen. Anschließend tritt das erzählende Kind als Regisseur oder Regisseurin auf und wählt unter den anderen Kindern Darsteller, für seine Fotogeschichte. Diese Kinder versuchen dann so gut wie möglich die Geschichte nachzuspielen. Nach dem ersten Durchgang darf das Regisseur-Kind Anmerkungen machen, ob alles richtig dargestellt wurde, die darstellenden Kinder dürfen Rückfragen stellen, um die Geschichte beim zweiten Mal so realitätsgetreu wie möglich darstellen zu können. Besonders lustig wird es für die Kinder, wenn nicht nur Menschen, sondern auch Gegenstände dargestellt werden. So ist ein Kind dann z.B. das Glas, welches in der Fotogeschichte herunterfällt.
--	--

Was hast du gesehen?

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Bildbeschreibung	Ein Bild wird für ca. 10 Sekunden gezeigt und soll danach von allen Kindern so genau wie möglich beschrieben werden. Die Fotografien werden dabei immer komplexer, d.h. immer mehr Dinge sind auf dem Foto zu entdecken.
Zielgruppe	Ab 5 Jahren	
Gruppengröße	2+	
Dauer	10-15 Minuten	Die Kinder sollen lernen, Abbildungen zu beschreiben und darüber hinaus auch auf Gefühle und Stimmungen eingehen.
Material	Verschiedene Fotografien	

Suchbild		
		Wie funktioniert's?
Kategorie	Einstieg Fotoübung Kennenlernen	Die Kinder werden in Zweierteams unterteilt und stellen sich in einer Reihe gegenüber auf. Die Kinder auf der einen Seite bekommen eine Digitalkamera und fotografieren ihr Gegenüber so, dass die Person ganz abgebildet ist. Daraufhin drehen sich die Kinder nach außen, sodass sie mit dem Rücken zueinander stehen. Das Kind, welches keine Digitalkamera bekommen hat, verändert nun sein optisches Erscheinungsbild an drei (variabel) Stellen (d.h. Schuh auf, Ärmel hochkrempeln, Brille abziehen etc.). Anschließend drehen sich die Kinder wieder zueinander und das Kind mit der Kamera muss anhand des zuvor geschossenen Bildes die Unterschiede erkennen.
Zielgruppe	Ab 6 Jahren	
Gruppengröße	2+	
Dauer	5-10 Minuten	
Material	Digitalkameras	
Variante:		
		Das Spiel „Fotosuchbilder“ stellt eine sehr schöne Variante für Kindergruppen dar.

Bilder stellen		
		Wie funktioniert's?
Kategorie	Bildinhalt, Geschichte, Schauspiel, Wahrnehmung	Die Kinder bekommen ein Foto von einer Situation. Wichtig ist, dass auf dem Foto Personen abgebildet sind (z.B. eine Familie beim Abendessen). Die Kinder müssen sich überlegen, was in der Situation, in der das Foto geschossen wurde, passiert sein könnte. Anschließend stellen sich die Kinder so auf, wie auf dem Foto dargestellt. Auf ein Signal, z.B. klatschen, des Gruppenbetreuers oder der Gruppenbetreuerin erwachen die Kinder aus dem Standbild und spielen die Situation schauspielerisch nach.
Zielgruppe	Ab 7 Jahren	
Gruppengröße	5+	
Dauer	10 Minuten	
Material	Verschiedene Fotografien, Digitalkameras	

Variante:	Die Kinder können, ausgehend von der Fotografie, auch eine ganze Geschichte entwickeln und diese vorspielen.
Variante:	Die einzelnen gestellten Figuren können ebenfalls fotografiert und den Bildvorlagen gegenübergestellt werden.
Variante:	Die gespielte Geschichte der Kinder beginnt in einem Standbild, der Fotografie. Die Geschichte kann wiederum in einem Standbild enden, welches fotografiert wird.

Heute vs. Damals - Kinderfotos zuordnen

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Kennenlernen, Wahrnehmung	Jedes Kind bringt ein Babyfoto von sich mit und steckt es in einen Umschlag. Diese werden dann gemischt und nach und nach gezogen. Alle Kinder versuchen nun das gezogene Foto seinem Eigentümer zuzuordnen. Gelingt dies, kommt das Foto zu Seite. Gelingt es nicht, kommt das Foto wieder in den Umschlag und eine neue Raterunde beginnt.
Zielgruppe	Ab 7 Jahren	
Gruppengröße	5+	
Dauer	10 Minuten	Das Spiel geht so lange, bis alle Bilder zugeordnet werden konnten. Anschließend darf jedes Kind etwas über sein Foto erzählen. Die anderen Kinder dürfen dazu Fragen stellen. Besonders interessant kann es sein, das Kind zu fragen, weshalb es das Bild ausgewählt hat.
Material	Briefumschläge	
Variante:		Die Kinderfotos werden gemischt und neu verteilt. Jedes Kind versucht dann herauszufinden, zu wem das Foto gehört. Das Spiel ist beendet, wenn alle Fotos zugeteilt werden konnten.
Variante:		Wenn die Bilder zugeteilt wurden, können aktuelle Fotos geschossen und den Babyfotos gegenübergestellt werden. Aus diesen Bilderpaaren kann dann ein Memory entstehen.

Bildergeschichten

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Fotoübung, Geschichte, Schauspiel	Die Kinder überlegen sich eine Situation, eine Geschichte oder ähnliches, die sie gern als Bildergeschichte darstellen möchten.
Zielgruppe	Ab 8 Jahren	Der Weg zum Kindergarten, der tägliche Einkauf, Erlebnisse auf dem Spielplatz, Familie, Freunde, angstbesetzte Situationen oder auch szenische Darstellungen von Märchen eignen sich gut für Bildgeschichten. Selbst der Kindergarten oder die Schule können in einer Bildergeschichte wiedergegeben werden.
Gruppengröße	2+	
Dauer	1-2 Tage	Der erste und wichtigste Schritt ist, Ideen zu entwickeln, wie die Fotogeschichte in Szenen umzusetzen ist. Dann werden diese gestellt, gespielt und fotografiert.
Material	Pappe und Bastelmaterial	Die Bilder können ausgedruckt und in der entsprechenden Reihenfolge aufgeklebt werden. Zudem können die Kinder die Bilder noch beschriften oder Sprechblasen einfügen.
Variante		Für dieses Spiel eignet sich insbesondere das Computerprogramm „Comic Life“, welches auch als App erhältlich ist. Hier können die Bilder direkt in eine Comicseite eingefügt, beschriftet und ausgedruckt werden.
Anmerkung:		Eine Fotogeschichte über Raum, Personen und Spielsachen kann zu einem schönen Geschenk für die Eltern werden, die den Kindergarten oder die Schule meistens nicht kennen.

Foto-Assoziationen

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Bildinhalt, Wahrnehmung	Die Kinder setzen sich paarweise Rücken an Rücken und bekommen jeweils etwa drei Fotografien. Jedes Kind notiert für sich, alle Ideen und Einfälle zu den Bildern auf einem Zettel. Danach werden die Fotos mit dem Partner getauscht. Jedes Kind notiert wiederum seine Assoziationen. Anschließend vergleichen die Partner ihre Einfälle.
Zielgruppe	Ab 9 Jahren	
Gruppengröße	2+	
Dauer	20 Minuten	
Material	Verschiedene Fotografien, Schreibutensilien	Es können auch gezielte Beobachtungsaufgaben gestellt werden.
Anmerkung:		Das Spiel eignet sich als Vorübung für das Spiel „Digital Fotostory Telling“, bei dem es darum geht, aus bestehenden Fotos eine fortlaufende Geschichte zu entwickeln.

Foto-Kommunikation

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Bildinhalt, Fotoübung, Schauspiel	Zwei Kinder versuchen sich ausschließlich mithilfe von Fotos zu unterhalten. Zunächst macht eines der Kinder ein Bild und zeigt es dem anderen. Daraufhin antwortet das andere Kind mit einem weiteren Bild.
Zielgruppe	Ab 9 Jahren	
Gruppengröße	2+	
Dauer	15 Minuten	
Material	Digitalkameras	

Foto-Rallye I

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Bildbeschreibung, Wahrnehmung	Wie bei einer Schnitzeljagd versuchen die Kinder Auf-

Zielgruppe	Ab 9 Jahren	gaben zu lösen. Bei der Foto-Rallye geht es darum, anhand von Fotos bestimmte Gebäude, Denkmäler o.ä. zu erkennen und dort hinzugehen. An jeder Station müssen sie eine Aufgabe fotografisch lösen. Am Ende kann eine große Collage aus den gelösten Fotoaufgaben entstehen.
Gruppengröße	6+	
Dauer	30-60 Minuten	
Material	Digitalkameras, vorbereitete Fotografien	

Bilderrätsel mit Sprichwörtern

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Bildbeschreibung, Bildinhalt, Fotoübung, Wahrnehmung	Die Kinder suchen sich in Kleingruppen ein Sprichwort oder ein zusammengesetztes Nomen aus und versuchen dieses fotografisch als Bilderrätsel umzusetzen. Mehrere Fotografien sollen dabei zusammengesetzt ein Sprichwort ergeben, welches die anderen Kinder erraten müssen.
Zielgruppe	Ab 10 Jahren	
Gruppengröße	6+	
Dauer	15-20 Minuten	Zum Beispiel wird „der frühe Vogel fängt den Wurm“ umgesetzt in ein Bild einer Uhr, welche auf fünf Uhr morgens eingestellt ist, eines Vogels, zweier Kinder, die Fangen spielen sowie eines Wurms.
Material	Digitalkameras	
Variante		Das Sprichwort oder zusammengesetzte Nomen darf in nur einem Bild dargestellt werden. Ein Beispiel dafür wäre ein Foto von einem Bein, auf dem ein Schlüssel liegt – das Schlüsselbein.
Anmerkung:		Die Konzentration wird stark auf die Darstellung im Bild gelegt. Dabei muss das Motiv formatfüllend, ohne störenden Hintergrund und vor allem ohne Nebenmotive aufgenommen werden, da die Aussage sonst nicht eindeutig erkennbar ist.

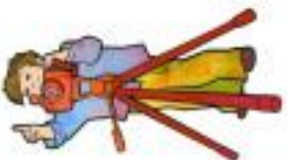
Foto-Rallye II

		Wie funktioniert's?
Kategorie	Fotoübung	Die Kinder bekommen ein Blatt mit unterschiedlichen Fotografieaufgaben. Manche davon sind nur schwer umzusetzen und es muss improvisiert werden, andere können sich auf den Ort, wo die Rallye stattfindet beziehen oder fremde Leute mit einbeziehen.
Zielgruppe	Ab 10 Jahren	
Gruppengröße	6+	
Dauer	30-60 Minuten	Beispielaufgaben:
Material	Digitalkameras	Macht ein Bild von der ganzen Gruppe, ohne, dass eine Person den Boden berührt Macht ein Bild mit einer Person, die auf dem Kopf steht

7. Tipps und Tricks für Kinder

7.1. Fototipps für Kinder – Bastelbogen

Der Bastelbogen für das „Fototipps für Kinder“-Buch befindet sich auf der nächsten Seite. Die Bastelanleitung wird in Kapitel 7.2. direkt danach angeführt.



Kinder

Fototipps für



Viel Spaß beim Fotografieren
wünscht dir
das Team vom
Kinderfotopreis!

www.kinderfotopreis.de

Der Kinderfotopreis München /
Oberbayern ist ein Projekt von:



9



von weiter weg oder nah dran

von oben, unten oder im Liegen

5

Und jetzt: Los geht's!

Halte den Fotoapparat möglichst still,
wenn du fotografierst, sonst
verwackeln die Bilder. Wenn du beim
Auslösen kurz die Luft anhältst und
dich breitbeinig hinstellst, geht es
leichter.

Mache möglichst mehrere
verschiedene Fotos von dem gleichen
Motiv und verändere dabei deinen
Standpunkt.

Auf den nächsten Seiten siehst du,
wie du das machen kannst:



Mache möglichst mehrere
verschiedene Fotos von dem gleichen
Motiv und verändere dabei deinen
Standpunkt.

Auf den nächsten Seiten siehst du,
wie du das machen kannst:

Die wichtigsten Tipps

zum Fotografieren:

1. Geh nicht zu weit weg von deinem Motiv, also von dem, was du fotografieren möchtest. Das Motiv verliert sich sonst im Bild.



3. Schau genau durch den Sucher oder auf das Display der Kamera. Überlege dir: Soll alles auf das Foto drauf, was du siehst? (wenn nicht, dann stelle dich z.B. woanders hin)
4. Pass auf, dass deine Finger nicht vor der Linse oder vor dem Blitz sind, wenn du fotografierst.



5. Halte den Fotoapparat möglichst still, wenn du fotografierst, sonst verwackeln die Bilder. Wenn du beim Auslösen kurz die Luft anhältst und dich breitbeinig hinstellst, geht es leichter.
6. Wenn dein Motiv sehr glatt ist (z.B. eine Fensterscheibe), dann stelle dich nicht direkt vor dein Motiv, sondern leicht schräg dazu, sonst spiegelt sich der Blitz als weißer Fleck im Motiv.



7. Wenn du Menschen oder Gegenstände mit Gegenlicht fotografieren möchtest, musst du den Blitz einschalten, damit sie gut zu sehen sind.
8. Mach möglichst mehrere verschiedene Fotos von dem gleichen Motiv und verändere dabei deinen Standpunkt.



2. Wenn du zu nah heran gehst, könnte das Bild unscharf werden. Wenn du das nicht möchtest, stelle den Fotoapparat auf das Symbol „Blume“, das das Symbol „Blume“.



4

7.2. Fototipps für Kinder - Bastelanleitung

1. Falte den Bastelbogen einmal bis zur Hälfte.
Das Bild ist dabei außen (2).



2. Falte den Bastelbogen wieder auf und falte die beiden äußeren Seiten, wie Fensterläden zur Mitte hin (3), wo man den Knick von oben sieht. Das Bild ist dabei innen (4).



3. Falte den Bastelbogen wieder auf und falte ihn der Länge nach bis zur Hälfte (5). Das Bild ist dabei außen. Achte darauf, dass die Knicklinien und Ecken genau aufeinandertreffen (6).



4. Jetzt brauchst du eine Schere. Schneide damit ganz eng am Rand genau von einem Scherensymbol zum anderen (7). Jetzt hast du ein Loch in der Mitte (8).



5. Wenn du mit beiden Händen die beiden äußeren Seiten, an denen du nicht geschnitten hast, nimmst und sie zusammendrückst, erhältst du ein Kreuz (9).

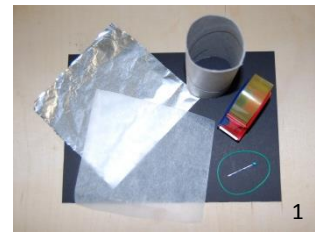


6. Schau nun, wo die erste Seite des kleinen Buches ist und falte alle anderen Seiten dahinter (10). **Jetzt hast du dein eigenes kleines Buch mit Fototipps (11)!**



7.3. Camera Obscura – Bastelanleitung

1. Das brauchst du alles, um deine Camera Obscura zu basteln: Einen Bogen schwarze Pappe (Din A5), eine leere Klopapierrolle, etwas Alufolie, etwas Butterbrotpapier, einen Gummiring, Klebeband und eine Nadel (1).



2. Nimm etwas Butterbrotpapier und stülpe es über die eine Seite der Klopapierrolle. Befestige das Butterbrotpapier sorgfältig mit Klebeband. Beim Ankleben kannst du den Gummiring zu Hilfe nehmen (2).



3. Stülpe über die andere Seite der Rolle nun das Stück Alufolie und befestige es mit dem Gummiring (3).



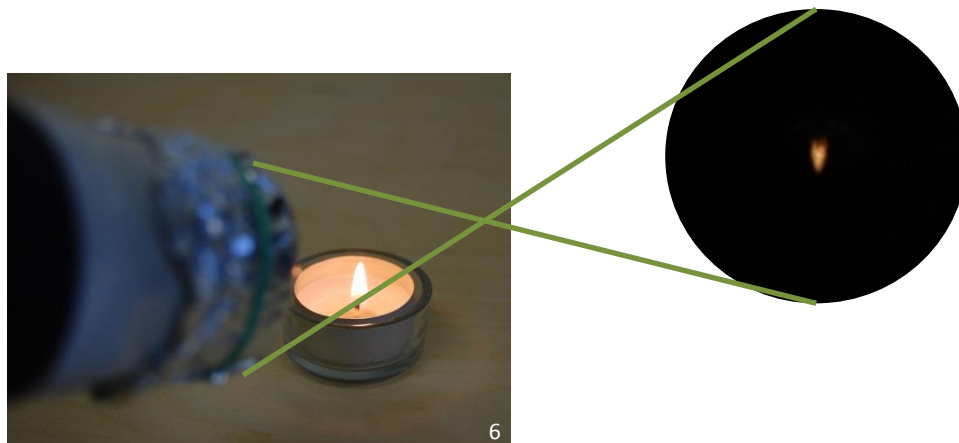
4. Rolle nun die Pappe um die Klopapierrolle herum, sodass die Seite mit der Alufolie herausguckt und klebe sie zusammen. Du darfst sie aber nicht an der Klopapierrolle festkleben (4).



5. Stich nun mit der Nadel ein winziges Loch in die Mitte der Alufolie (5).



6. **Deine Camera Obscura ist jetzt fertig.** Halte dir die offene Seite an ein Auge, das andere musst du zuhalten. Wenn du jetzt auf etwas sehr helles, wie zum Beispiel eine Kerze blickst, dann kannst du sie durch die Camera Obscura auf dem Butterbrotpapier erkennen (6). Wundere dich aber nicht, wenn das Bild plötzlich auf dem Kopf steht!



8. Weiterführende Tipps

8.1. Literatur

Abend, Sandra / Ebert, Michael (2014): Fotografieren für Kinder: Kinder entdecken die Welt der Fotografie und wie man die Welt fotografiert. 2. erweiterte Auflage

192 Seiten

Ab 8 Jahren

ISBN-10: 386490174X

Preis: 24,90€

„Fotografieren für Kinder“ bietet viele Tipps zum Fotografieren für Kinder sowie Bildinspirationen.

Eine Rezension findet sich unter: http://www.merz-zeitschrift.de/?RECORD_ID=6867

Hauschild, Günter (2013): Der Fotokurs für junge Fotografen

199 Seiten

Ab 8 Jahren

ISBN-10: 3842100809

Preis: 24,90€

„Der Fotokurs für junge Fotografen“ bietet viele Tipps zum Fotografieren sowie Anregungen, selbst aktiv zu werden.

Eine Rezension findet sich unter: http://www.leserwelt.de/index.php?option=com_content&view=article&id=7779:der-fotokurs-fuer-junge-fotografen-guenter-hauschild&catid=88&Itemid=116

Schäffner, Florian (2010): Digitale Fotografie für Kids. 2. Auflage

384 Seiten inkl. CD-ROM

ab 12 Jahren

ISBN-10: 3826686756

Preis: 19,95€

„Digitale Fotografie für Kids“ erklärt kleinschrittig die Grundlagen der Fotografie für ältere Kinder vom Kauf über die Einstellungsmöglichkeiten der Kamera bis hin zur Nachbearbeitung.

Sullivan, George E. (2011): Klick! Fotografie für Kinder: forschen... spielen... verstehen...

89 Seiten

Ab 8 Jahren

ISBN-10: 3791370669

Preis 19,99€

„Klick! Fotografie für Kinder“ informiert über die Grundlagen der Fotografie. Zudem werden wichtige und bekannte Aufnahmen, aus der Geschichte der Fotografie miteingebunden.

8.2. Weblinks

Die folgenden Internetlinks sind in zwei Themengebiete gegliedert. Zunächst werden Seiten angeführt, die weiterführende Informationen zum Fotografieren und zur Vermittlung für Erwachsene bieten. Anschließend stehen interessante Internetseiten für Kinder im Fokus.

Internetlinks für Erwachsene:

Fotolehrgang. Fotografieren lernen von der Pike auf

- http://www.fotolehrgang.de/1_1.htm

Medienbildung: Fotografie

- <http://www.lmz-bw.de/fotografie.html>

Fotografie und Pädagogik

- <http://www.fotopaed.de/fotopadagogik/>
- <http://www.kamerakinder.de/fotopadagogik.html>

Kreative Foto-Projekte/-Ideen mit Kindern

- http://schoene-neue.medienwelten.org/?page_id=151
- <http://www.meko-kitas-nrw.de/medien-aktiv.html>
- <http://us3.campaign-archive2.com/?u=da1127377cf4b63573c5dcb3a&id=8e8f35605a&e=8de0ec0099#sprungmarke0>

Linktipps Fotografie:

- <http://www.internet-abc.de/eltern/linktipps-fotografie.php>

Internetlinks für Kinderseiten:

Fotocommunity für Kinder

- www.knipsclub.de

Kamerakinder

- <http://www.kamerakinder.de/trickkiste.html>

Deutscher Jugendfotopreis

- <http://www.jugendfotopreis.de/>

8.3. Bildbearbeitung

Die nachträgliche Bearbeitung von Fotos ist heute keine Seltenheit mehr und nicht mehr nur noch den Profis vorbehalten. Mit Bildbearbeitungsprogrammen können Helligkeit, Kontraste und Farben verändert bzw. korrigiert und Ausschnitte erstellt werden.

In der Arbeit mit Kindern sollten Sie zunächst darauf achten, dass die Fotos so geschossen werden, dass keine Bearbeitung mehr notwendig ist. Die Kinder sollten dazu angehalten werden, die unterschiedlichen Möglichkeiten beim Fotografieren abzuwägen. Das heißt, das Motiv aus unterschiedlichen Perspektiven und Positionen zu fotografieren, den Ausschnitt mal größer und mal kleiner zu wählen oder auch die automatischen bzw. manuellen Einstellungsmöglichkeiten der Kamera selbst zu variieren. Auch der Bildaufbau und die Schärferebenen können verändert und dadurch eine neue Wirkung erzielt werden.

Sollte es jedoch einmal unvermeidlich sein, ein Bild nachzubearbeiten, achten Sie darauf, dass das Bild dabei unter Umständen an Qualität verlieren kann, wenn zum Beispiel ein Ausschnitt aus einem Bild herausgenommen werden soll.

Eine Alternative zu kostenpflichtigen Bildbearbeitungsprogrammen bietet die Freeware Gimp (www.gimp.org). Im folgenden Kapitel werden zudem einige Apps zur Nachbearbeitung von Bildern vorgestellt.

8.4. Fotoapps für Kinder

Die integrierten Kameras von mobilen Geräten wie Smartphones oder Tablet-PCs bieten heute die Möglichkeit einfach und schnell schöne Fotos zu schießen. Die folgende Auflistung stellt einige Apps zur nachträglichen Bildbearbeitung vor. Zur Bewertung von Apps für Kinder gibt es einige grundlegende Kategorien, die bei der Auswahl beachtet werden sollten. So steht an vorderster Stelle die kindgerechte Bedienbarkeit der App. Zudem sollte sich die Verwendung von Sprache und Schrift in einem dem Alter entsprechenden Rahmen halten. In die Applikation sollte möglichst keine Werbung eingebunden sein. Dies ist bei kostenlosen Angeboten jedoch häufig der Fall und kann zu Verwirrung bei den jungen Nutzerinnen und Nutzern führen. Ebenso sollte die Möglichkeit der in-App-Käufe begrenzt und deutlich gekennzeichnet sein.

Ali Mitgutsch - Mein Wimmelbuch: Komm mit ans Wasser

Ab 4 Jahre

iOS

3,00 €

Diese App verbindet das Bilderbuch „Mein Wimmelbuch: Komm ans Wasser“ mit Fotografie. In die detailreichen Bilder kann reingezoomt werden, um besser zu sehen. Ein besonderer Zusatz zur App ist die Foto-Rallye-Funktion. Kinder können Ausschnitte und Details auf den Seiten suchen und fotografieren.

Kidomatic

Ab 5 Jahre

iOS

Kostenlos, In-App-Käufe

Diese Fotoapp für Kinder ermöglicht das Hinzufügen von Rahmen und Stickern zu Bildern. Die App zeichnet sich durch ihren einfachen, kindgerechten Aufbau aus, jedoch ist es nicht möglich den Ton abzuschalten, dieser ist zudem in englischer Sprache. Es ist leider etwas schwierig Veränderungen rückgängig zu machen.

IncrediBooth

Ab 5 Jahre

iOS

0,99 €

IncrediBooth ist ein Fotoautomat in mobiler Form. Innerhalb der App kann zwischen unterschiedlichen Filtern gewählt werden. Anschließend werden in kurzen Abschnitten vier (Portrait-) Fotos geschossen, die als Fotostreifen oder als Einzelbilder gespeichert werden können. Android-Nutzer können diese Funktionen mit der ebenfalls kostenpflichtigen App *Pocketbooth* nutzen.

PicsArt - Fotostudio

Ab 10 Jahre

Android und iOS

Kostenlos, In-App-Käufe

Die Funktionen dieser App reichen von Filtern über Rahmen bis hin zu Stickern und Schriftzügen, die über die Bilder gelegt werden können. Die App arbeitet mit unterschiedlichen Bearbeitungsebenen, was zu Beginn nicht ganz einfach ist. Zudem dauert es eine Weile, bis die App die Änderungen lädt. Die bearbeiteten Fotos können als .jpg oder als Film in der Galerie gespeichert werden. Die eingebundene Werbung ist dezent, kann jedoch ablenken.

Pixlr Express – Art Studio

Ab 12 Jahre

Android

Kostenlos

Diese App ist eher für ältere Kinder geeignet. Bereits während der Aufnahme der Fotos können unterschiedliche Filter genutzt werden. Neben Filtern und Rahmen in der Nachbearbeitung kann das Bild auch in Helligkeit, Kontrast und Ausrichtung korrigiert werden. Die Werbung am unteren Bildrand verleitet leider leicht dazu, abgelenkt zu werden.